

Lotus-Diagramm richtig aufbauen

Von einem Kernthema zu tragfähigen Ideenfeldern

Eine kompakte Entscheidungshilfe für Kernthema, erste Ebene, Vertiefung und Qualitätscheck.

DIE KERNIDEE

Die Stärke des Lotus-Diagramms entsteht nicht durch 64 Kästchen. Entscheidend ist die erste Ebene: Sie muss verschiedene, tragfähige Denkfelder öffnen, die sich anschließend wirklich weiterentwickeln lassen.

1 Die erste Ebene entscheidet

1 KERNTHEMA SCHÄRFEN

Formuliere das Zentrum so, dass klar ist, worüber gedacht werden soll. Zu breit: „Unterricht“. Tragfähiger: „Wie erhöhen wir die Beteiligung in unseren Seminaren?“

2 DIMENSIONEN STATT LÖSUNGEN SUCHEN

Die ersten Felder sollen unterschiedliche Perspektiven öffnen. Noch nicht: konkrete Maßnahmen sammeln. Erst festlegen, in welchen Bereichen weitergedacht wird.

3 ÜBERSCHNEIDUNGEN PRÜFEN

Lassen sich zwei Felder kaum unterscheiden, fehlt Breite. Frage: Würden darunter später dieselben Ideen landen? Wenn ja, mindestens eines neu zuschneiden.

4 ABSTRAKTIONSNIVEAU ANGLEICHEN

„Kommunikation“, „mehr Feedback geben“ und „Raumgestaltung“ liegen auf verschiedenen Ebenen. Formuliere die ersten Felder möglichst vergleichbar: etwa als Handlungsfelder oder Perspektiven.

5 LÜCKEN BEWUSST SUCHEN

Ein fast gefülltes Raster ist kein Qualitätsbeweis. Frage gezielt: Welche Perspektive würde eine andere Rolle, Zielgruppe oder Situation ergänzen?

6 NICHT AUF ACHT ZWINGEN

Acht Felder gehören zur klassischen Form. Wenn sechs tragfähige Dimensionen reichen, sind sechs gute Felder besser als zwei künstliche Ergänzungen.

Von der ersten zur zweiten Ebene

Jetzt wird aus Struktur echte Vertiefung

Nicht jeder Teilaspekt braucht dieselbe Art von Vertiefung. Entscheidend ist, dass die zweite Ebene neue Gedanken erzeugt.

2 So wird aus einem Feld ein Arbeitszentrum

TEILASPEKT ÜBERTRAGEN

Nimm einen tragfähigen Begriff aus der ersten Ebene und setze ihn als neues Zentrum. Prüfe kurz: Ist klar, was innerhalb dieses Feldes gesucht werden soll?

- Beispiel: „Beteiligungsformen“ wird zum neuen Mittelpunkt.
- Nicht gleichzeitig schon Lösungen aus anderen Feldern hineinziehen.

VERTIEFUNGSFRAGE WÄHLEN

Gib dem Feld eine klare Suchrichtung. Je nach Ziel können Beispiele, Varianten, Hindernisse, Maßnahmen oder neue Fragen entstehen.

- Welche Möglichkeiten gibt es innerhalb dieses Bereichs?
- Was wäre hier noch nicht naheliegend, aber denkbar?

NEUE EBENE ERZEUGEN

Die äußeren Felder sollen nicht nur Synonyme des Mittelpunkts enthalten. Prüfe: Entsteht wirklich eine neue Denkebene oder wird nur umformuliert?

- Konkreter werden, ohne vorschnell zu bewerten.
- Unterschiedliche Ideen zulassen, bevor priorisiert wird.

DOPPLUNGEN ALS SIGNAL NUTZEN

Taucht dieselbe Idee in mehreren Feldern auf, ist das nicht automatisch ein Fehler. Sie kann auf ein Querschnittsthema hinweisen.

- Prüfen: Gehört die Idee wirklich mehrfach hinein?
- Oder zeigt die Dopplung, dass die erste Ebene neu geschnitten werden muss?

LEERE FELDER NICHT ZWANGSFÜLLEN

Wenn kaum etwas entsteht, kann der Teilaspekt zu eng, zu abstrakt oder unklar sein. Dann zurück zur ersten Ebene statt beliebige Ideen zu produzieren.

- Feld neu formulieren oder zusammenlegen.
- Nur weiterarbeiten, wenn das Zentrum eine echte Suchrichtung eröffnet.

KURZCHECK VOR DER VERTIEFUNG

Frage dich: Öffnen die ersten Felder wirklich verschiedene Denkwege? Sind sie ähnlich konkret? Und erzeugt die zweite Ebene neue Ideen statt nur Wiederholungen? Erst dann trägt das Lotus-Diagramm.